**Bildunterschriften Hintergrund 10. Jahrestag Gewalt gegen Christen in der indischen Region Kandhamal**

Alle Fotos können honorarfrei unter vollständiger Angabe des Foto-Credits genutzt werden.

Bild-Name: Indien: zerstörte Kirche in Kandhamal

Bildunterschrift: Vor zehn Jahren bei den Unruhen gegen Christen in der ostindischen Region Kandhamal zerstört – heute verfällt die Ruine. Foto: missio / Andy Spyra

Bild-Name: Indien: zerstörtes Dorf in Kandhamal

Bildunterschrift: Auch nach zehn Jahren sind die Spuren der Brandstiftungen und Vertreibungen gegen Christen in Dörfern der ostindischen Region Kandhamal gegenwärtig. Foto: missio / Lena Monshausen

Bild-Name: Indien: Gedenkstein für Opfer in Kandhamal

Bildunterschrift: Ein Gedenkstein in der ostindischen Region Kandhamal erinnert an die Gewalt gegen Christen vor zehn Jahren. Die Tafel mit Bild zeigt einen getöteten Priester. Foto: missio / Lena Monshausen

Bild-Name: Indien: Maler halten Gräuel in Kandhamal fest

Bildunterschrift: Um an die Gräuel gegen Christen in der ostindischen Region Kandhamal vor zehn Jahren zu erinnern, haben indische Künstler Opfer besucht und danach ihre Eindrücke in Bildern festgehalten. Foto: missio / Andy Spyra

Bild-Name: Indien: Ajaya Singh koordiniert Hilfe in Kandhamal

Bildunterschrift: Der indische Priester Ajaya Kumar Singh koordiniert die Hilfe des Internationalen Katholischen Missionswerkes missio Aachen in der ostindischen Region Kandhamal für die Opfer der anti-christlichen Massaker vor zehn Jahren. Foto: missio / Andy Spyra

Bild-Name: Indien: Opfertherapie in Kandhamal

Bildunterschrift: Traumatisierte Zeuginnen und Zeugen von Mord, Vergewaltigungen oder Brandstiftung brauchen zehn Jahre nach den Gewaltausbrüchen in der ostindischen Region Kandhamal therapeutische Hilfe, die in einem missio-Projekt organisiert wird. Foto: missio / Projektpartner

Bild-Name: Indien: Kirche hilft Angehörigen inhaftierter Christen in Kandhamal

Bildunterschrift: Sieben Christen sind in der ostindischen Region Kandhamal seit zehn Jahren zu Unrecht inhaftiert. Sie sollen einen Hindu-Geistlichen ermordet haben, was damals Auslöser für die Unruhen war. Ihre Familien erhalten von missio und der Kirche in Kandhamal Hilfe, wie sie für ihren Lebensunterhalt kleine Geschäfte eröffnen können – zum Beispiel einen Gemüseanbau. Foto: missio / Projektpartner

Bild-Name: Indien: Laden einer Ehefrau eines unschuldig inhaftierten Christen in Kandhamal

Bildunterschrift: Eine der Frauen der sieben unschuldig inhaftierten Christen in Kandhamal hat mit Hilfe von missio einen kleinen Laden eröffnet. Foto: missio / Projektpartner

Bild-Name: Indien: Frauen der unschuldig inhaftierten Christen #freeourhusbands

Bildunterschrift: Vier der sieben Ehefrauen der unschuldig inhaftierten Christen, deren angeblicher Mord an einem Hindu-Geistlichen vor zehn Jahren die Gewaltwelle gegen Christen in der ostindischen Region Kandhamal ausgelöst hatten. Für den Mord hat längst eine maoistische Rebellengruppe die Verantwortung übernommen, trotzdem kommen die Männer nicht frei. Für ihre Freilassung läuft die missio-Petition #freeourhusbands. Foto: missio / Andy Spyra

Bild-Name: Indien: Christen in Kandhamal heute vor Gottesdienst

Bildunterschrift: Heute leben die Christen weiter in der ostindischen Region Kandhamal, in der sie vor zehn Jahren verfolgt wurden. Hier versammeln sie sich frühmorgens zu einem Gottesdienst. Foto: missio / Andy Spyra

Bild-Name: Indien: Hindu-Nationalisten bedrohen noch immer Christen in Kandhamal

Bildunterschrift: Vor dem 10. Jahrestag der Ausschreitungen gegen Christen in Kandhamal in Ostindien haben die Christen wieder Angst. Die kleinen dreieckigen orangen Fähnchen sind Zeichen der Hindu-Nationalisten. Wenn Sie vermehrt an Häusern angebracht werden, ist das nicht selten ein Zeichen, dass eine Aktion gegen Minderheiten geplant ist. Foto: missio / Lena Monshausen